

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreigepaltene Corpnz-Beile oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tagesständer die dreigepaltene Corpnzseite oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 201a.

Zonntag, den 29. August 1886.

87. Jahrgang.

Bulgarisches.

Die wichtigen bulgarischen Ereignisse und die große und allgemeine Theilnahme, mit welcher man denselben folgte, hat uns zu einer Extra-Ausgabe unseres Blattes veranlaßt.

Ein gefiern von dem Spezialcorrespondenten des Verlags von Halle...

Das Verlagsblatt bemerkt zu dieser Nachricht Folgendes: Wir haben keinen Augenblick...

Indem der Fürst diesen Ruf folgt, indem er trotz der anfänglichen Einflüsterungen...

Wie die Wendung von den maßgebenden Mächten aufgenommen wird...

Daß der Entschluß des Fürsten Alexander zur Rückkehr in sein Land kein leichter gewesen ist...

Aus besser Quelle erlaube ich, daß Prinz Ludwig von Battenberg...

telegraphischen Berichte mit der Familie des Fürsten Alexander...

Ueber die dem Fürsten Alexander während seines Aufenthalts in Uemburg...

Die angekündigte Manifestation von Gungien des Fürsten Alexander...

Als sich die Ovationen und der brausende Beifall nicht legen wollte...

Am Laufe des Nachmittags hatte der Fürst den Besuch des kommandirenden Generals...

Zu den Vorgängen bei dem Staatsstreich in Sofia, über welche die verschiedensten...

Bei dem Staatsstreich war das Militär weit mehr, als bisher benannt worden...

Der Fürst eilte die Treppe hinunter, die in den Wintergarten führt...

Dann ward der Fürst in das Kriegsministerium geschleppt, wohin in gleicher Weise...

Als der Fürst von dem Kriegsministerium abfuhr, fanden dort mindestens vierzig...

Stiehst Du, das kommt davon, daß Du mich nicht zum Major gemacht hast!

Beihelligt waren sämtliche Offiziere der Infanterie und des ersten Artillerie-Regiments...

Die erste Nacht brachte der Fürst in einem Kloster, 25 Kilometer von Sofia entfernt...

So wurde am Donnerstag früh um acht Uhr die Reise angetreten...

In Benden hielt der Zug anderthalb Stunden. Vor jeder Kupferhüt stand ein Genarm...

Trotz der Bitten des Fürsten, den Wagen bei Seite schieben zu lassen...

Telegraphische Nachrichten.

Babelsberg, 28. August. Sr. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge...

Potsdam, 28. August, Abends. Zu Ehren des Königs von Portugal fand heute Nachmittag 3 Uhr bei Sr. M. u. K. Hofe ein großes Diner statt, an welchem Ihre M. Hofeiten, der Prinz und die Prinzessin Wilhelmine, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen, der Herzog Wilhelm und Ferdinand von Hohenzollern, der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, die Erbprinzen von Hessenlohe-Langenburg und Vainingen, die zum Geleite des Königs von Portugal gehörigen, und die zum Ehrenbesuch bei demselben kommandierten Herren, sowie die Mitglieder der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft und die Oberhofchargen theilnahmen. Die Tafelmusik wurde von den Musikkapellen des 1. und 3. Garderegiments ausgeführt. Nach dem Diner begab sich der König von Portugal in Begleitung Sr. M. u. K. Hofeiten des Kronprinzen zu Wagen nach Schloß Sanssouci, besuchte dort die Zimmer Friedrichs des Großen und folgte darauf der Einladung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Schloß Babelsberg.

Vor dem Linc hatte der König in Begleitung des Hofjägersmeisters v. Heintze eine Kirchfahrt durch den königlichen Wildpark unternommen.

Athen, 28. August. In ganz Griechenland sind gestern heftige Erderschütterungen wahrgenommen worden, den größten Schaden richteten dieselben in Pyrgos an, woselbst alle Häuser zerstört wurden: eine Ortschaft in der Nähe von Pyrgos ist vollständig vernichtet. Die Zahl der hierbei umgelommenen Personen wird auf 300 geschätzt. Auch in Jante wurden Erderschütterungen verspürt, und sind dadurch viele Häuser beschädigt worden, doch ist kein Verlust an Menschenleben dabei vorgekommen.

Neapel, 28. August. Gestern wurden hier und in Capri, Foggia und Tarento leichte Erderschütterungen verspürt. Aus Brindisi wird eine stärkere Erdbebewegung gemeldet, welcher nach kurzer Zeit ein zweites Stoß folgte. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Rom, 28. August. Nach hier eingegangenen Meldungen fanden gestern Abend in Catania, Reggio (Calabrien), in Syracus, auf der Insel Säsia, in Bari, Ugentino, Lecce und Potenza heftige Erderschütterungen statt. Die Bevölkerung dieser Orte verbrachte die Nacht entweder auf freier Felde oder in den Kirchen. Von Schaden, den die Erderschütterungen angerichtet hätten, wird nichts gemeldet.

Konstantinopel, 27. August. (Telegramm des „Reuter'schen Bureau's“). Der englische Vorkämpfer Thronen überreichte der Pforte ein Memorandum über die Nothwendigkeit, den Artikel 61 des Berliner Vertrages, betreffend die Durchführung von Reformen in Armenien, zur Ausführung zu bringen, um dadurch einer anderen Macht den Vorwand zu einer Intervention zu nehmen.

Paris, 28. August. Zu dem heute unter dem Vorzeichen des Präsidenten Greby im Palais Elisee abgehaltene Ministercabinet theilte Freyinet die über die Ereignisse in Bulgarien eingegangenen Meldungen mit und bemerkte, daß die Absichten des Fürsten Alexander bis jetzt noch unbekannt seien. Was die Verhandlungen mit dem Vatikan über die Errichtung einer diplomatischen Vertretung in Belgrad beträfe, so dauerten dieselben noch fort, der Papst habe noch keinen Entschluß gefaßt. Nach den jüngsten Depeschen aus Indien und China seien bei Laosai einige Angriffe seitens der Briten vorgekommen. Die Lage in Annam sei unverändert.

Politisches.

Zu der kühnen Haltung, welche den hervorragenden Regierungsmännern in der bulgarischen Frage seitens der liberalen Presse zum Vorwurf gemacht worden ist, bemerkt die „Nat.-Z.“ in einer längeren Ausführung unter Anderem folgendes:

Der kühle gleichgültige Ton, in welchem Pressestimmen, in denen man die Anschauungen der Regierung zu erkennen glaubte, Deutschlands Stellung und Aufgaben gegenüber den bulgarischen Vorgängen erörterten, hat in weiten, auch in sonst keineswegs oppositionellen Kreisen Verwundern hervorgerufen. Die öffentlichen Meinung Deutschlands hatte sich für den deutschen Fürstenthum, dessen rituelle Haltung und warme Eingabe an das Wohl seines neuen Reichs und Vaterlandes ihm die gerechtesten Sympathien erworben, in ungewöhnlichem Grade erwärmt, und nirgends ist wohl freudiger die Nachricht begrüßt worden, daß die Thronentsetzung nur das hinterlistige Werk etlicher hochverrätherischer bestochener Verschwörer, nicht eine einmüthige Entschließung des bulgarischen Volkes gewesen, wie es Anfangs hieß und nicht wenig zur Verwirrung des Urtheils über den ganzen Vorgang beitrug. Nirgends hat man wohl freudiger die Kunde vernommen, daß das bulgarische Volk die Revolution zu Schanden gemacht hat und stimmlich die Mächte des Fürsten fordert. Nirgends wird man mit herzlicheren Glückwünschen den Wiedererzählung des Fürsten Alexander in sein Reich beglückwünscht.

Wenn in den Auslassungen regierungsfreundlicher Mütter dieser populären Stimmung vielleicht nicht genug Achtung getragen worden ist, so berechtigt doch noch nichts zu der Behauptung, daß in diesem Falle die deutsche Regierung die nationalen Empfindungen hinter eine liberalebene Homonymie gegen die russischen Wünsche habe zurücktreten lassen. Die populären Strömungen kommen nicht selten in einen gewissen Konflikt mit den Berechnungen der hohen Politik. Seine und ihrer Natur nach Sache des Gemüths und der Empfindung, diese Sache des Verstandes und nüchternen Erwägung, bestimmt von Rücksichten und Motiven, die sich häufig der Kenntnis und Beurteilung durch die große Masse entziehen. Wer unter den heutigen gespannten Verhältnissen unseres Erdtheils die fürsichtige

Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens trägt, wie unser Reichskanzler, kann wohl verlangen, daß ihm das Vertrauen nicht gleich entzogen wird, auch wenn einmal irgend ein Zug seiner Politik mit den wohlheiligen Schlagworten des Tages nicht im Einklang zu stehen scheint. Wenn es nach den fortschrittlichen Zeitungsartikeln ginge, hätte Deutschland nichts eiligeres zu thun, als um Interessen willen, die für Deutschland dem doch höchstens in zweiter oder dritter Linie stehen, sich in einen Krieg mit Rußland, dem die französischen Waffenbrüder sehr natürlich nicht fehlen würden, zu stürzen. Kein verständiger Staatsmann der Welt kann nach einer solchen augenblicklichen Gefühlsaufwallung große ernste Politik treiben. Im übrigen warte man doch nur ab, welche weitere Wendung die bulgarischen Verwicklungen nehmen, ob in der That dabei deutsche Interessen oder auch nur die Interessen des Fürsten Alexander gefährdet werden und ob wirklich die Politik des Reichskanzlers sich im Widerspruch mit der öffentlichen Meinung Deutschlands befindet.

Von der ausländischen Presse sprechen sich die Londoner Blätter wiederholt dahin aus, daß Fürst Alexander unverzüglich nach Sofia zurückkehren müsse, wenn nicht würde er einen großen Fehler begehen. An guten Rathschlägen läßt man es in England nicht fehlen, namentlich dann nicht, wenn die Befolgung dieser Rathschläge den englischen Interessen förderlich erscheint. Von einer eventuellen activen Unterstützung seitens des Reichs hört man indessen nichts. Auch die Wiener Zeitungen erblicken in der Rückkehr des Fürsten nach Sofia die günstige Lösung. Dagegen kommt von Rußland eine verständige Drohung. Die St. Petersburg'sche Zeitung rüth den Fürsten Alexander, die Regierung in Bulgarien nicht wieder aufzunehmen, da, wie die Verhältnisse jetzt lagen, nur ein zweiter aber nachhaltigerer Sturz die Folge davon sein würde. Diese Drohung scheint anzudeuten, daß Rußland jedes Mittel recht ist, den Fürsten Alexander zu beiraten. Sie zeigt aber auch, wie wenig man von den Russen erwarten darf, wenn die Rückkehr in Sofia nicht beabsichtigt gewesen, zu halten hat. Dagegen hat die Petersburg'sche Zeitung die Ansicht, sich in folgender würdiger Weise auszusprechen: Der mit Unrecht Unwahrscheinlichkeit und Interjekt geführte Gewaltstreich war nicht genügend vorbereitet, um in aller Ruhe zu verlaufen. Die Früchte, die die an dem Fürsten Alexander verübte That trägt, mögen den neuen Wächter selbst zeigen, daß bei uns in Rußland der ernliche Wunsch vorhanden war, den Fürsten Alexander nicht mehr auf dem Thron des durch russisches Blut zusammengefügten bulgarischen Landes zu sehen. So scheint es uns doch unzulässig, daß eine revolutionäre Bewegung, die das Land den Gefahren des Bürgerkrieges preisgibt und damit auch leicht den Anstoß zu internationalen Verwicklungen geben kann, hier schwerlich Vertheidigung erfinden kann. Wäre Fürst Alexander wirklich von einer allgemeinen Bewegung seines Volkes fortgeschwemmt worden, so hätte man sich hier vielleicht getraut, eine tabula rasa, ein reines Feld für eine neue, auf dem Einvernehmen der Großmächte beruhende Konjolidierung der bulgarischen Verhältnisse vor sich zu haben. Aber die nicht im Einklang mit der Gesamtbevölkerung stehende Verschwörung einzelner, unter einander unweiger, zum Theil durchaus radikaler Elemente mußte schlimme Folgen haben.

Lokales.

(Grafus Herzog) dessen Personal gestern schon in den ersten Vormittagsstunden per Separatrain hier eintraf, öffnete am Abend seine weiten Klüme zur ersten Vorstellung. Seit mehr als einem Decennium, wo Herr Herzog mit seinem damaliger Kompanjon Schumann zum ersten Male auf dem Königsplatze mit außerordentlichem Erfolge auftrat, hat der Name „Herzog“ hier in Halle, sowie in der ganzen Umgegend bei Alt und Jung einen guten Klang und seine, durch ein gabelreiches Künstlerpersonal und trefflich gedeutete Pferde ausgezeichneten Vorstellungen haben sich stets eines regen Besuches zu erfreuen gehabt. Durch neue Engagements von Spezialitäten ist, wie uns bekannt wurde, die Leistungsfähigkeit des Circus noch bedeutend erhöht, und in den Stand gesetzt worden, weitgehenden Anforderungen zu entsprechen. Ob der allseitig beliebte Clown Pöhl diesmal wieder eine besondere Ueberrassigung in petto hat, vermögen wir allerdings noch nicht zu sagen, doch wartete derselbe bereits gestern mit einigen neuen Stücken als erste Abschlagszahlung auf. Die Vorstellung war eine brillante und begann mit dem Auftreten von Miss Nola, deren hübschere Erscheinung mit Applaus begrüßt wurde. Selbstverständlich wurde auch Herr Direktor Herzog mit Jubel empfangen, der es meisterhaft versteht, der Herbedevotus immer neue Seiten abzugewinnen, und bereits bewährte Leistungen, mit neuen Klängen auszustatten, wie dies zuletzt bei Vorführung des Lieberhenges Monatsjau, und der traubiger Kapphegale Albatros und Regus der Fall war. Von dem reichhaltigen Programm erwähnen wir besonders die vornehmliche Jahrschule, geritten von den Herren Robert Herz, Herzog jun., Neuvens und Footit mit acht der besten Schulpferde. Wiederholt spendeten die anwesenden Herren Kavallerieoffiziere dieser vorzüglichen Leistung lauter Applaus. Im Miß Jesti, deren reizendes Köstlich trefflich leudete, hatten wir eine sehr schöne und auch recht gewandte Focher-Tripel-Galopiererin zu bewundern, Frau Herz'se Frau brüllte durch ihre prächtigen Paas auf beiden Pferden und Fräulein Louise Herz folgte durch ihre großartigen Leistungen das Publikum in Stammen. Fräulein Helene Wagner imponierte als Schulpferdlerin durch vornehme Ruhe und Sicherheit. Das von den Herren

Eugen und Cyriello ausgeführte Tournoi bot bewundernswürdige Leistungen an. Herr Joseph Wshy zeigte sich bei seinem Kunglauf als Conquireur par excellence und die Herren Cottrelly und Richter erzielten bei ihrem Groteskstücke als wachsende Zuerge erdrückende Vacherfolge. Hochbemerkenswerth war auch das Auftreten der Akrobaten-Gesellschaft Gebrüder Glingereit, deren Gewandstücke als Parterrefeststücker staunenerregend waren. Die mit großem Beifall aufgenommene Vorstellung schloß mit einem Scherzreden-Mänder, geritten von 16, wir dürfen dies schon vertragen, hübschen Damen.

* Regertkapelle des Mahdi. Von schönsten Wetter begünstigt fand gestern Abend im „Prinzen Carl“ das Concert der genannten Kapelle statt. Obwohl gleichzeitig und ebenfalls zum ersten Male hierorts die 44 Mann starke Kapelle der 2. Marine-Division in Freyberg's Garten concertirte, so hatte doch die Menge der zahlreich Zuhörer veranlaßt, daß der ganze Garten gefüllt war. Die schwarzen Schöne Fräulein trugen wie unsere Polaren rothe Hüde, mit 6 goldgelben Streifen über der Brust, dunkelblaue, bis an die Knie reichende Hosenhosen, besetzt mit gelben Galons, rothe Samajachen und rothweisse Turbane, von denen ein weißer Flied bis mitten auf den Rücken herabhing. Selbst Mangethien und Seehägen fehlten nicht. Der Kapellmeister, eine große, stattliche Figur, trug als Abzeichen noch goldgelbe Streifen am Hals und Armeel, ähnlich unsern Unteroffizieren. Alle Mitglieder waren ziemlich kräftige und große Leute. Die Instrumente waren bis auf drei Klarinetten, von denen eine der Dirigent blies, wenn er nicht den Taktloß schwang, wie bei unsern Kavallerie-Kapellen. Auch Baute, Trommel und Triangel waren vertreten. Ueberhaupt war das ganze Arrangement nach europäischem Style. Einmal fiel uns auf, daß sämtliche Piesen in Stehen durchgeführt wurden. Pünktlich um 8 Uhr begann das Concert, und wurden zum größten Erstaunen der Zuhörer alle Stücke, die bis auf 3 modernen europäischen Meistern entnommen waren, mit großer Reinheit und Exactheit vorgezogen. Gar Mancher mag dabei gedacht haben, daß, wenn diese Leute echte Waldhauer sind, es durchaus nicht Wunder nehmen darf, daß sie in ihren heimathlichen Weiden den Engländern im Sudan den March gelassen haben. Der „judaenische Sturmarmch“ wich in seinen Melodien wenig von den uns gewohnten Tönen ab. Stürmischer als wohl Mancher vermuthet hat, war das „Schlachthof des Mahdi“, bei dessen Durchführung die Aristaner in ihrer Naturprache den Schlachtgerott zu feiern schienen. Das arabische Lied erinnerte an den ungarischen Garbas. Eins können wir uns nicht verschweigen, was wohl Viele beobachtet haben werden, daß die vorliegenden Noten wenig oder gar nicht in Betracht kamen. Ja, bei dem Finale der Weltstudent-Quadrille sah man sogar rückwärtsblättern. Die Kapelle erntete bei dem Jubelsturm für das Vorgezogene viel Anerkennung und wurden auch Da Capo-Stücke unter Anderem unsere National-Hymne, eingelegt. — Heute finden noch zwei Concerte dieser Kapelle in demselben Lokale statt.

Vermischtes.

* Von der Franzensbader Konferenz. Von dem Diner am Donnerstag bei Herrn v. Giers ist eine reizende Episode nachzutragen: Die Franzensbader Musikkapelle unter der Leitung des ausgezeichneten Kapellmeisters Tomajoch concertirte vor der Wohnung des Herrn von Giers und spielte unter Anderem die preussische und die russische Hymne. Fürst Bismarck ließ Komatich rufen, fragte ihn, was er für ein Landsmann sei, und auf dessen Antwort, er sei ein böhmischer Oesterreicher, sagte Fürst Bismarck: „So spielen Sie uns auch die österreichische Hymne.“ Als diese intonirt wurde, erwiderte Fürst Bismarck, welchem sofort seine Gemahlin, sowie Herr v. Giers und Frau folgten, auf dem Balkon. Beide Staatsmänner entblühten das Haupt und verfarren in bis zum Schluß, nach welchem sie lebhaft applaudirten. Die Scene erregte, wie das „B. Z.“ schreibt im Publikum Enthusiasmus, welches, gleichsam als Dank, die Macht am Rhein forderte und, als dieselbe gespielt wurde, laut mitang.

* Fürst Alexander's Abreise von Lemberg war mit einer sehr interessanten Episode verknüpft. Der Fürst selbst wollte von dem Hauptbahnhof, wohin auch mich Baron Fiedelbeck bestellt hatte, abfahren, als der Wagen des Fürsten bereits an dem Magazinsgebäude vor dem Hauptbahnhof war, trat ihm der Polzeigant, Olimianski, entgegen mit dem Bedenken, der Extrazug liege am Gernowitzer Bahnhof. Der Fürst machte man kehrt u. fandte dem Bahnhofsinspector vom Gernowitzer Bahnhof zu uns, um uns zu benachrichtigen. Obwohl zehn Minuten gewartet wurde, mußte der Extrazug, angeblich um den Gang der anderen Züge nicht zu stören, abfahren, ohne wir anfaßen, worüber der Fürst selbst noch auf dem Bahnhof lebhaftes Bedauern aussprach. Zur Aufklärung diene, das von Wien an die hiesige, Statthalter ein Telegramm einging mit der Weisung, jedes Aufsehen möglichst zu vermeiden. Der Polzeigant, benachrichtigt selbst, war auf dem Hauptbahnhof, benachrichtigte uns aber nicht, daß die Abfahrt von dem anderen Bahnhof erfolgt. Vermuthlich will man Berichte über die Zintenreise hinterzählen; auch das sonstige Verhalten der Polizei ist seltsam. Bei dem Zuzug gestern Abend hielt man dwerie Fackelträger an, wie aber das Gros polizist; dieses Verhalten der Polizei, welche offenbar auf Anfrage in Wien die Antwort erhielt, nach eigenen Ermessen vorgehen; aber allzu lebhaft Demonstrationen zu hinterzählen, entspricht im Allgemeinen der ganzen Balkanplatz-Politik in der bulgarischen Frage. Berl. Ztbl.

Verantwortlich redigirt von Julius Mundell. — Bild/ige Buchdruckerei (H. Nieschmann) in Halle.